

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 51  
  
**Artikel:** Zur Papiernot  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450955>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weihnachten

Du liebes, gutes Christuskind,  
O, komm' in unsre Mitte.  
Die wir noch quasi ehelich sind,  
wir haben eine Bitte.

Bewahre uns vor Feuersbrunst,  
vor Mord- und Diebsgesindel.  
Erlös' uns von der Heimatkunst  
und vor verwandtem Schwindel.

Ersäuf' den Dilettantentrost  
in irgend einem Wasser.  
Ersäuf' sie alle, Mann und Roß,  
die Bücher und Verfasser.

Beschenk' uns nicht zu unbeschränkt.  
Du darfst auch nicht vergessen,  
ein kunstgerechter Schweizer denkt  
heut' lediglich ans Fressen.

Erfülle solchen Bürgertraum  
und laß' an diesen Festen  
die Biedern unterm Weihnachtsbaum  
sich wieder einmal mästen.

Dann falten sie in frommer Ruh'  
auf ihrem Bauch die Hände.  
Auf diese Art gestaltest du  
ein schönes Jahresende.

Paul Zillheer

## Verschiedener Ton — Verschiedene Musik

Als sich deutsche Slieder irrten,  
Wie man da entrüstet tat!  
Zus dem schönen Land der Hirten  
Klang es damals rabiat.

Von Neutralitätsverletzung,  
Von Protest — so klangs ergrimmt.  
Von Bestrafung. Zur Ergebung  
Mancher Hörer wohl bestimmt.

Heute, da Franzosen irrten,  
Klingt der Ton, ach, weniger voll,  
Und, obgleich Granaten schwirren,  
Protestiert man nur in Moll.

Zeigt sie an, die Zwischenfälle,  
Und man fordert dazu auf,  
Die französische Berner Stelle!,  
Daß man hemme ihren Lauf

Und ein Ziel den Vorkommnissen  
Endlich sehe. Weshalb, Alter,  
So verschiedene Töne? Wissen  
Möcht' ich's gern

Der Nebelspalter.

## Nationalratsglossen

Der Bundesrat hat sich erneut,  
— Noch blieb die heil'ge „Sieben“ —  
Auch sonst ist es lobenswert  
Beim alten Brauch geblieben.  
Nur ein uns lieber alter Herr  
Ist aus dem Kreis geschieden:  
„Ein Tröpfchen Wermut mischt sich stets  
In jede Freud' hienieden.“

Der Neuenburger Graber schnitt  
Sorsch an die Friedensfrage;  
Herr Aldor, der bedauert sehr:  
„Er sei nicht in der Lage.“  
Neuschweizer Platten resolut,  
Läßt sich nicht länger uhen:  
„Zum Teufel mit dem Kapital!  
Sonst geht's ans Redoluzzen.“

Herr Naine erklärt die ganze Schweiz  
Verpreußelt sonder gleichen;  
Das Heeresbudget will er drum  
In Bausch und Bogen streichen.  
Doch Décoppet und Sorrer sind  
Schlagfertig auf dem Posten:  
„Es lacht das ganze Bundeshaus  
Auf Naine und Platten's Kosten.“

Bärner Bldg

## Noch einmal Kriegsweihnachten? ..

O horcht! —  
Dringt nicht aus weiter Ferne dumpfes Rollen  
Grausam und wild in unserer Glocken Tönen?  
Da wir von Friede und von Liebe singen  
Und in der heiligen Christnacht stillem Sehnen  
Das Volk umsonst in gläubig-frommem Ringen  
Um Friede fleht zu dem allmächt'gen Gott! —  
O horcht! —  
Das ist des Krieges furchtbar ernste Weise,  
Die wieder jäh erklingt in qualvoll' hartem Ton.  
Des Krieges Not dringt bebend in die Ohren  
In friedlich-stiller Nacht, geweiht dem Gottessohn...  
Und alle Inbrunst geht im Lärm verloren,  
Das Herz erzittert, da es neue Schmerzen fühlt. —  
O horcht! — [Stille]  
— Ein Schlag! — dann zwei — und wieder lange  
Zählt ihr die Schläge, die in langen Stunden  
Herüber dröhnen bis zum schweren Widerhall? ...  
— Wir haben heute wieder nicht gefunden,  
Was uns verkünden sollt' der Glocken lauter Schall:  
Friede und Lieb' auf Erden! — Friede? Friede?  
— O schweigt doch! — schweigt! —

Willig Hoffstetter

## Zur Papiernot

Oh, wie jammert heute jeder,  
Der mit Tinte und mit Feder  
In die Zeitung schreiben darf.  
Doch nicht minder laut und scharf  
Klagen hier in diesem Saale  
Auch die armen Leute alle,  
Die, was Jene Neues wissen,  
Lesen und dann drucken müssen.  
Und was machen erst die Dichter  
Länglich-bängliche Gesichter,  
Seit sie von der ganz bewußten  
Neuen Vorschrift hören mußten,  
Daß man nun auch die Papiere  
Ämtlich rike-rationiere. —  
Doch ein ganz ein starkes Schauern  
Zeigt seither in unsern Mauern  
Eine Zeitung ihren Kunden.  
Seht Ihr, ruft sie unummunden,  
Wie man der Papier-Diät  
Wegen in Gefahr gerät!  
Unsern Kopf, den wunderbaren,  
Mußten wir, um Platz zu sparen,  
Heute schon durch einen blaffen,  
Kleinere ersetzen lassen! —

Eines tröstet mich derweile:  
Wird nun auch an ihrem Hintern  
(Edelsten Annoncen-Teile)  
Sich in Zukunft was vermindern? —

Edt.

## Trozkki enthüllt

Interessant ist's ohne Zweifel,  
Wenn Genosse Trozki spricht;  
Denn er schiert sich keinen Teufel  
Um die früheren Brüder nicht.

Wenn er sagt, warum zum Kriegen  
Sich Amerika bekannt:  
Dieses bleibt — bisher verschwiegen —  
Ganz besonders interessant.

Alles war für die Entente  
Voll vom Rüstungsmaterial,  
Als der Tauchbootkrieg entbrannte —  
Und das war verflucht fatal.

Und ein Ultimatum habe  
Da die Großfinanz gestellt —  
Treue Liebe bis zum Grabe  
Für das vielgeliebte Geld.

Und so habe sich zum Kriegen  
Auch Amerika bekannt —  
Trozki sagt's. Nichts bleibt verschwiegen,  
Und wir finden's interessant.

Nur für Recht und Freiheit sieht man,  
Wenn man von dem Kriege spricht.  
Nur von Recht und Freiheit spricht man.  
Doch vom Unrecht? Keiner nicht! sm, sm.

## Eigenes Drahtnetz

Petrograd. (Was!) Es melden sich  
fortwährend massenhaft antimagimalistische  
Leute, welche bestochen werden wollen; allein  
in den mit den russischen Verhältnissen ver-  
trauten Alliiertenkreisen zweifelt man an ihren  
ehrlichen Absichten.

Paris. Hervé beweist mit mathematischer  
Kaltblütigkeit, daß der Abfall Rußlands ohne  
Belang ist, da seinerzeit die Ausschaltung  
Montenegros auch nicht den Aus Schlag gegeben  
habe, das wie Rußland eine Macht sei, die  
von der Türkei nie habe gebodigt werden  
können.

Meilen. (Havas.) In hiesigen agrar-  
politischen Kreisen ist man der festen Ueber-  
zeugung, daß Conzett nicht gewählt worden  
wäre, wenn eine Stunde vor der Urnenöffnung  
mit den Hagelkanonen geschossen worden wäre.

Königsberg. Einem Junker, der an-  
läßlich des russischen Waffenstillstandes über  
die deutschen Friedensbedingungen sprach,  
schnellten während des „Sprechens“ die Mund-  
winkel über die Ohren, sodaß er in den Spital  
verbracht werden mußte.